

verbreitet und als historische Fundgrube für jeden spätern Geschichtschreiber des Mittelalters wichtig und ergiebig ist. Im J. 1703 erschien der erste Band dieses großen Geschichtswerkes, dem bis zum J. 1707 noch 3 andere Bände folgten. Schon war auch der V. Band beinahe vollendet, doch ihn herauszugeben war Mabillon nicht mehr gestattet. Am 1. December 1707 begab sich Mabillon früh Morgens in das Benedictiner-Konventloster zu Chelles, wo einige geistliche Berrichtungen seiner harrten. Auf dem Wege dahin erkrankte er an schmerzlichem Blasenleiden, und das Uebel verschlimmerte sich durch die verkehrte Behandlung unwissender Landchirurgen so sehr, daß der aus Paris herbeigeholte Arzt erklärte, Mabillon sei unrettbar für diese Welt verloren. Hierin täuschte er sich nicht. Todkrank brachte man ihn nach Paris, und schon am 27. December 1707 hauchte er unter dem Gebete seiner Brüder seine fromme Seele aus. Treffend bezeichnet sein Schüler Ruinart des geliebten Lehrers Leben und Streben mit den Worten: Sic moriebatur, ut vivere non recusaret, sic autem vivebat, ut supremum non metuere diem, et spiritu magno vidit ultima. Auf Wunsch des Papstes Clemens XI. wurde die Leiche an einer hervorragenden Stelle der Kirche in St. Germain beigesetzt, damit einstmal, wenn die Untersuchung seines Lebens beginne, seine Gebeine ohne Schwierigkeit erhoben werden könnten. Die Vollendung der *Annales Ordinis S. Benedicti* geschah durch Massuet, der 1713 den V. Band zum Drucke brachte, und durch Martène, welcher 1739 den VI. Band beifügte (neue vermehrte Ausgabe zu Lucca 1739—1745). Ein Lebensbild gab Th. Ruinart (*Abrégé de la vie de Dom Jean Mabillon*, Par. 1709; auch in's Lateinische und Italienische übersetzt). (Vgl. Tassin, *Hist. littér. de la Congr. de St. Maur, Bruxelles et Par.* 1770; Nicéron, *Mémoires VIII*, Par. 1729; Sebald in der *Neuen theol. Ztschr.* von Pletz IV, Wien 1831, 190 ff. V, 1832, 24 ff.; Chavin de Malan, *Hist. de D. Mabillon et de la Congr. de St. Maur*, Par. 1843; Valéry, *Correspondance inédite de Mabillon et Montfaucon avec l'Italie*, 3 vols., Par. 1847; H. Jadart, *Jean Mab., étude suivie de docum. inédits*, Reims 1879; Darras, *Hist. de l'Eglise, continuée par Bareille et Fèvre XXXVIII*, Par. 1886, 467 ss., mit Documenten; E. de Broglie, *Mabillon et la soc. de l'abb. de St. Germain*, 2 vols., Par. 1888; Karler, *Mabillon*, Paderb. 1889; Bäumer in *d. Hist.-pol. Blättern CV u. CVI*. Ungebrachte Briefe veröffentlichte Goldmann in den *Stud. u. Mittheil. a. d. Benedict.-Orden X u. XI*, Raigern 1889 u. 1890; mit einer vollständigen Ausgabe der Briefe betraute das französische Ministerium den Archivar Stein in Paris. Ueber die Handschriften und die kleineren Drucksachen s. Jadart I. c. 259 ss.) [S. Bäumer O. S. B.]

Macarius der Aegyptier, der hl., und Macarius der Alexandriner, der hl., zwei

ägyptische Mönche des 4. Jahrhunderts, bei deren Wunderthaten Rufinus (*Vitas patrum* c. 28 ad 29, Migne, PP. lat. XXI, 449—455) und Palladius (*Hist. Laus.* c. 19—20 — PP. gr. XXXIV, 1043—1065; vgl. 177—200) mit besonderer Vorliebe verweilen. Macarius der Aegyptier, um 300 geboren, begab sich im Alter von 30 Jahren in die steife Wüste und lebte hier noch 60 Jahre lang. Nach zehnjährigem Aufenthalte in der Einsamkeit wurde er zum Priester geweiht und wegen seiner überaus schnellen Fortschritte in den Tugenden bereits „Knabengreis“ (*παῖδαριοςέρων*) geheißt. Glänzende Beweise seiner Heiligkeit waren die Gaben der Weissagung, der Dämonenaustreibung und der Krankenheilung. In noch höherem Grade aber wurden diese und ähnliche Gaben seinem etwas jüngern Zeitgenossen, Macarius dem Alexandriner, zu Theil. Er war gleichfalls Priester und leitete ein Kloster (oder die Klöster?) in der nitrischen Wüste, dem berühmtesten Sammelpunkte des damaligen ägyptischen Mönchtums. Sein Tod wird um 395 anzugehen sein. Zur Unterscheidung von seinem Namensgenossen erhielt er den Beinamen „des Alexandrinerers“, weil er aus Alexandrien gebürtig war, während jener aus Oberägypten stammte (*Socr. Hist. eccl.* 4, 23 — LXVII, 518). Aus dem nämlichen Grunde ward er auch „der Städter“ genannt (*ὁ πολιτικός*, *Soz. H. e.* 3, 14 — LXVII, 1068). Die Bezeichnung „der Jüngere“ ist erst in neuerer Zeit in Aufnahme gekommen; bei Sozomenus (6, 29) und Nicephorus Callistus (*H. e.* 11, 35 — CXLVI, 697) führt ein anderer ägyptischer Mönch den Namen „Macarius der Junge“ (*ὁ νέος*, vgl. *Pall. Hist. Laus.* c. 17). Von Schriften des Aegyptiers und des Alexandrinerers ist bei den alten Biographen nicht die Rede. Gennadius kennt Ein Lehrschreiben des „berühmten ägyptischen Mönches Macarius“ an jüngere Mönche (*Macarius monachus ille Aegyptius... unam tantum ad juniores professionis suae scripsit epistolam*, *De vir. ill.* c. 10 — PP. lat. LVIII, 1065—1066). In späterer Zeit taucht eine größere Anzahl hier in Frage kommender Schriften auf. Den Namen Macarius' des Aegyptiers tragen 50 „geistliche“, d. i. das geistliche Leben betreffende Homilien (*ὁμιλῖαι πνευματικαί* — PP. gr. XXXIV, 449—822) und eine zuerst von Floß (1850) herausgegebene Epistola magna et perutilis (*ib.* 409—442). Die Homilien, an deren Richtigkeit wohl nicht zu zweifeln ist, haben von jeher große Anerkennung gefunden, und der Verfasser gilt insbesondere als hervorragender Vertreter der frühesten kirchlichen Mystik. Sieben ascetische Tractate (*De custodia cordis, De perfectione in spiritu, De oratione, De patientia et discretionem, De elevatione mentis, De charitate, De libertate mentis* — *ib.* col. 821 ad 968), welche Possinus (1688) als Schriften des Aegyptiers herausgab, sind erst von Simeon Logotheta (wahrscheinlich im 10. Jahrhundert)